

Dr. Stephan Eisel
An der Vogelweide 11
53229 Bonn
stephan.eisel@gmx.net
(22. Juni 2012)

Bonner für Bonn: JA zum Beethoven-Festspielhaus!

Ludwig van Beethoven ist der größte Sohn unserer Heimatstadt Bonn. Ihn kennt man überall und seine Musik begeistert die Menschen rund um den Globus. Wenn im Jahr 2020 der 250. Geburtstag des großen Komponisten gefeiert wird, werden sich die Augen der Welt auf seine Geburtsstadt richten. Bei diesem internationalen Ereignis geht es nicht nur um Musik und Kultur, sondern auch um wirtschaftliche Perspektiven und Arbeitsplätze.

Aber wir müssen diese Chance auch nutzen. Niemand würde verstehen, wenn es bis dahin ausgerechnet in der Geburtsstadt Beethovens immer noch keinen diesem Anlass angemessenen Konzertsaal gibt. Dafür kämpfen wir als Bonner Bürger, denn wenn es um Beethoven geht, musste die Bürgerschaft den Stadtoberen schon immer Beine machen:

1845 finanzierten angesichts des demonstrativen Desinteresses des damaligen Oberbürgermeisters Bonner Bürger das Beethoven-Denkmal auf dem Münsterplatz. Franz Liszt, Robert Schumann und viele andere halfen ihnen dabei.

1889 hatte die Stadtverwaltung dem Abriss des Geburtshauses schon zugestimmt. Bonner Bürger verhinderten das und kauften das Haus. Unterstützt wurden sie von Giuseppe Verdi, Johannes Brahms und Clara Schumann.

1993 hatten Rat und Verwaltung das Beethovenfest als überflüssig abgeschafft. In den folgenden Jahren initiierten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit vielen Konzerten den „Beethoven-Marathon“ bis die Stadt dem Druck nachgab und das Beethovenfest wieder ermöglichte.

Vor zehn Jahren kam auch die Initiative für ein Beethoven-Festspielhaus aus der Bonner Bürgerschaft. Jetzt ist die Verwirklichung Dank des unermüdlichen Einsatzes von Bonner Bürgern in greifbarer Nähe. Aber wir brauchen noch einen gemeinsamen Endspurt!

Zur Vorgeschichte

Der Deutsche Bundestag hatte schon 2007 das Projekt einer „Stiftung Festspielhaus Beethoven“ in Bonn in die Liste für „national bedeutsame Kulturinvestitionen“ aufgenommen und dafür 39 Mio Euro bereit gestellt. Diese Stiftung wird das Festspielhaus betreiben. Dafür liegen auch Zusagen des Rhein-Sieg-Kreises über 3 Mio Euro, der Sparkasse Köln-Bonn über 5 Mio Euro und von NRW für eine Million Euro jährlich vor.

Der Bau des Festspielhauses wird ausschließlich und vollständig privat finanziert – einschließlich des Risikos der Baukostensteigerung. Dazu hat die Deutsche Post AG einen internationalen Architektenwettbewerb durchgeführt. Für die beiden ausgewählten Entwürfe von Zaha Hadid (Diamant) und Hermann & Valentiny (Welle) haben zwei Generalunternehmer die Realisierung bis ins Detail durchgerechnet und geplant. Telekom und Postbank waren mit im Boot. Alles war klar für eine Investition von insgesamt ca. 140 Mio Euro in Bonn. Doch dann mischte sich die Bonner Stadtverwaltung ein.

Der aktuelle Stand

Das Beethoven-Festspielhaus wird keine Kultureinrichtung der Stadt Bonn sein, sondern eine in Bonn angesiedelte nationale Einrichtung ähnlich der Bundeskunsthalle. Dennoch hat die Stadtspitze das Vorhaben durch demonstrative Unlust gefährdet und 2010 sogar „auf Eis“ gelegt. Das hat viele Sponsoren verärgert. Vor allem die Telekom schwenkte von der Unterstützung für den Bau auf einen Beitrag zur Finanzierung des Betriebs um.

Lethargie drohte sich breit zu machen. Aber der unermüdliche Einsatz der Bonner brachte den erneuten Umschwung: Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit über 1200 Mitgliedern machten ebenso Druck wie die Fest.Spielhaus.Freunde mit einigen tausend Unterschriften. Viele Bonner aus allen Bevölkerungsschichten bekennen zum Festspielhaus, in dem nicht nur klassische Musik gespielt werden wird. Auch Konzerte wie wir sie vom Museumsplatz kennen, werden dort ein zu Hause finden.

Dem konnte sich die Kommunalpolitik nicht entziehen. Ende 2011 hat sich der Bonner Rat nach langem Zögern wieder zum Festspielhaus bekannt und als neuen Standort die Rheinaue vorgeschlagen. Aber es fehlt noch die Entscheidung über den städtischen Beitrag zur Betriebsstiftung, denn ohne eine Beteiligung von Bonn als Hauptnutznießer des Festspielhauses fließt weder das Geld des Bundes noch das der privaten Sponsoren.

Dieser städtische Beitrag zum nationalen Festspielhaus ist um Vielfaches geringer als die mindestens 43 Mio Euro, die nach Angaben der Stadtverwaltung für einen Umbau der Beethovenhalle ausgegeben werden müssten. Allein der Unterhalt der alten Halle kostet die Stadt zur Zeit 2,7 Mio Euro jährlich. Das alles muss im Unterscheid zum Festspielhaus vollständig aus der Stadtkasse bezahlt werden.

Bonner Bürger packen für Beethoven an

Die Post sagt immer noch Ja zum Festspielhaus. Frank Appel betonte als Vorstandsvorsitzender: „Wir stehen zu unserem Engagement, zu unseren Zusagen. Das ist auch nicht vom kurzfristigen Geschäftsverlauf abhängig.“ Wieder sind es Bonner Bürger, die anpacken: Um die durch kommunale Untätigkeit entstandene Finanzierungslücke zu schließen, hat IHK-Präsident Wolfgang Grießl Ende 2011 den „Beethoven-Festspielhaus Förderverein“ gegründet, der in der Bürgerschaft in kurzer Zeit schon über zwei Millionen Euro an Spenden gesammelt hat.

Helfen auch Sie mit: Es geht um Bonns Ruf !

Bundestagspräsident Norbert Lammert sagte dazu in Bonn: "Wäre Beethoven nicht ein Komponist, sondern eine Bank, niemand würde bestreiten, dass er systemrelevant ist." Der ehem. Bundesfinanzminister Peer Steinbrück warnte vor Bonner Kulturexperten: "Bonn läuft beim Scheitern Gefahr, den Ruf als Beethovenstadt zu verlieren!"

Aber Bonn darf sich nicht vor aller Welt blamieren. Treffend hat Franz Liszt angesichts der Lethargie der Bonner Kommunalpolitik beim ersten Beethovenfest 1845 erbot ausgerufen: „Eine kleine Stadt kann das Glück haben, dass ein großer Mann in ihr das Licht der Welt erblickt; aber kleinstädtisch darf sein Andenken nicht gefeiert werden.“

Warum soll in Bonn für Beethoven nicht gelingen, was in Salzburg für Mozart, in Bayreuth für Wagner oder in Dresden mit der Frauenkirche erfolgreich war?! Es geht beim Beethoven-Festspielhaus um eine große Zukunftschance für unsere Heimatstadt!

**Deshalb sagen wir als Bonner Bürger:
JA ZUM BEETHOVEN-FESTSPIELHAUS**